

Berner Gesangbücher (Kurzübersicht)

Andreas Marti

Die Einführung des Kirchengesangs in Bern ab 1558 erfolgt ohne eigene Gesangbücher. Offenbar werden Zürcher Drucke, welche die Konstanzer Gesangbuchtradition weiterführen, verwendet, vielleicht auch Straßburger Psalterausgaben. Zunächst verfügte wohl nur der Kantor oder Schulmeister über ein Gesangbuch, und zwar im Großformat. Ein solches, 1572 in Straßburg gedruckt, ist in Bern erhalten, ein weiteres, handgeschriebenes, stammt von 1603.

Ab dem 17. Jahrhundert erfolgt der Wechsel zum Lobwasser-Psalter, d.h. zu den Genfer Psalmliedern in der deutschen Nachdichtung von Ambrosius Lobwasser. Die ersten beiden Gesangbücher von 1606 und 1620 zeigen die zunehmende Verwendung dieser Psalmen. 1655 ist der Lobwasser-Psalter vollständig im Gesangbuch enthalten; die übrigen Lieder, vor allem für die Festzeiten im Kirchenjahr und für die Trauung bestimmt, nehmen verhältnismäßig wenig Platz ein.

Eine neue Epoche beginnt 1676 mit dem Stadtzinkenisten Johann Ulrich Sultzberger. Er vereinfacht die Notation der Genfer Melodien durch Transposition, so dass nur noch zwei Situationen für die Vorzeichenverwendung vorkommen. Er fügt eine kleine Gesangslehre bei, die bis 1853 im Gesangbuch bleibt, und zieht ab 1690 die vierstimmigen Sätze von Claude Goudimel bei, die er leicht vereinfacht und in dem Sinne standardisiert, dass bei allen die Melodie im Tenor liegt (Goudimel hatte sie bei einigen Psalmen im Diskant).

Das 18. Jahrhundert bemüht sich um zeitgemäßerem Kirchengesang. Pfarrer H. Keller aus Meikirch verfasst neue Festlieder, die ab 1737 (mit den alten Melodien) dem Psalmenbuch beigegeben werden, 1751 werden die Festlieder durchgreifend überarbeitet und ergänzt und mit neuen Melodien versehen. 1775 erscheint die Psalmenneubereimung von Johannes Stapfer, welche mit ihren teils bis heute verwendeten eleganten Formulierungen die als schwerfällig und veraltet empfundenen Verse Lobwassers ablöst. Dieses Gesangbuch bleibt unverändert bis 1853 in Geltung und wird durch ein Buch abgelöst, das in einem langen Prozess ausgehandelt wurde und die Psalmen – nach heftigen Diskussionen – etwa auf die Hälfte reduzierte und sich dafür den Tendenzen der Zeit öffnete, in bemerkenswertem Ausmaß auch der deutschen Choralrestauration, offenbar durch die Vermittlung des Münsterorganisten Johann Jakob Mendel.

1606 (DKL 1606.04)

Christenliche Kilchengesang. Das ist: Die vsserlänstesten vnd brüchlichsten Psalmen Davids/ sampt den Fäst-Gesangen/ vnd gemeinsten Geistlichen Liederen ... Johann le Preux (Drucker)

21 Psalmen und das Zehngebotelied aus dem Lobwasser-Psalter, 22 andere Psalmlieder (Straßburg, Luther), 27 weitere Lieder.

Web-Publikation: <http://www.liturgiekommission.ch/GBr/BE1606.htm>

1620 (DKL 1620.02)

Kirchengesäng. Daß ist: Die vsserläßneste vnd breuchlichsten Psalmen Davids/ sampt den gemeinsten Fästgesängen/ vnd Geistlichen Liederen ... Abraham Werlin (Drucker).

37 Lobwasser-Psalmen, 23 andere Psalmen (z. T. Doubletten mit Lobwasser), 29 weitere Lieder (v. a. Luther und Konstanz)

1655 (DKL 1655.02)

(I:) Psalmen Davids/ Wie dieselben nach Französischer Sprach vnd Melodey in Teutsche Reimen gebracht worden: Durch D. Ambrosium Lobwasser. Mit zugethanen Ordinari Fest- Kirche- vnd Haußgesängen/ von Gottseligen Männern componiert ... Georg Sonnleitner (Drucker).

(II:) Christliche Fest-Gesäng/ So allhier auff den jährlichen Festtagen gesungen werden/ mit jhren ordenlichen melodeyen. Sampt Andern Kirchen vnd Haußgesängen/ wie auch Christlichen Liedern. Georg Sonnleitner

Umfangreiche Liederanhänge (S. 372-558). Eine weitere Auflage 1671; ähnlich, aber mit wesentlich schmalerem Liederanhang (S. 377-404) 1674.

1676 (DKL 1676.03)

Transponiertes Psalmen-Buch/ Worinnen begriffen sind/ I. D: Ambr: Lobwassers Psalmen Davis/ II. Die/ so genanten/ Alten Psalmen. III: Die gebräuchlichen Fäst-Gesäng. IV. Andere Kirch- und Haus-Gesäng ... Johann Ulrich Sultzberger

Unterschiedliche Ausgaben. Ab 1677 mit "Musicalische(r) Unterweisung", zuerst zweistimmig (Melodie und Bass), ab 1690 auch vierstimmige Ausgaben.

1737 (DKL 1737.08)

Neu-componirte Fest-Gesänge, Zu den transponirten Psalmen-Büchern

6 neue Lieder von Pfr. H. Keller, Meikirch. Gleiche Ausgabe auch mit leicht abweichendem Titel DKL 1737.09. In der Folge dem Psalmenbuch beigefügt.

1751 (DKL 1751.02)

Auserlesene und geistreiche Fest- Buß- und Abendmahl-Gesänge Zum Gebrauche der Bernerischen Kirche, Deren die meisten mit neuen Singweisen versehen worden

Ab 1752 mit den Psalmen zusammengebunden. 38 Lieder und 2 alternative Singweisen. "Die neuen Singweisen sind von einem in der Musickkunst erfahrenen und verständigen Manne auf Begehren gefertigt worden." (In Frage kommt wohl am ehesten der Münsterorganist Johann Martin Spiess oder evtl. Kantor Rudolf Stoß.)

1775 (DKL 1775.02)

Die Psalmen und Fest-Lieder für den öffentlichen Gottesdienst der Stadt und Landschaft Bern

Neue Psalternachdichtung von Johannes Stapfer auf die Genfer Melodien. Vierstimmig. 46 Festlieder. Anhang mit Singanleitung übernommen.

Viele inhaltlich unveränderte Nachauflagen bis gegen 1850, teils nur Tenor (d.h. Melodie).

1853

Berner Gesangbuch. Psalmen, Lieder und Festlieder

71 Psalmen, 195 andere Lieder

1868 mit einem Anhang von 6 Melodien, beschlossen von der Synode 1866

Literatur

Heinrich Weber: Geschichte des Kirchengesanges in der deutschen reformierten Schweiz seit der Reformation. Mit genauer Beschreibung der Kirchengesangbücher des 16. Jahrhunderts. Zürich 1876.

Fritz Brönnimann: Der Zinkenist und Musikdirektor Joh. Ulr. Sultzberger und die Pflege der Musik in Bern in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Diss. Bern, Zofingen 1920.

Adolf Fluri: Versuch einer Bibliographie der bernischen Kirchengesangbücher. In: Gutenberg-Museum 6. Jg. Bern 1920, S. 35-47 und 117-120; 7. Jg 1921, S. 22-24 und 85-88; 8. Jg. 1922, S. 20-22 und 94-97; 10. Jg. 1924, S. 88-96.

Martin Roder: Das erste Berner-Kirchengesangbuch von 1603. Bern o.J. (ca.1950), masch.

Martin Roder: Transponiertes Psalmenbuch, Bern 1676. In: MGD 60. Jg. 2006, S. 54-58.